Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 39

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

herben Klassizismus, an einer flächenhaften Reinheit. Unverputzte Backsteinwände und Falzziegeldächer geben in ihrer üblichen Bauweise meist die entscheidenden Elemente dänischer Baukunst.

Architekt Fisker voran baut große Wohnhäuserblocks, mächtige Rechtecke mit großen Innenhöfen, fünfstöckige Fassaden in einförmiger Länge bis zu 200 Metern, ohne jeden Unterbruch durch Risalite, Erker, Balkone oder Dachaufbauten, nur die Ablaufrohre für das Dachwasser teilen die einzelnen Reihenhäuser voneinander. Jede Auszeichnung eines Hauses oder gar eines einzelnen Zimmers ist streng vermieden.

Architekt Knudsen zeigt Bebauungspläne und Einzelstudien für Mehrfamilienhäuser, die sich (in der Art des Systems der gebräuchlichen Gefängnisbauten) von einem Zentrum aus, wo sich die große, gemeinsame Treppe befindet, nach allen Seiten verzweigen, und zwar in 2 (rechtwinklig zueinanderliegenden), 3 und 4 Flügeln. Zudem sind diese Häusergruppen terrassenförmig nach den Flügelenden in der Höhe abgestaffelt und haben begehbare, flache Dächer. (In der Schweiz scheint man immer noch eine merkwürdige Angst vor allen flachen Dächern zu hegen, sei es aus ästhetischen oder aus vermeintlichen konstruktiven Gründen). Licht, Luft und Besonnung sind auf diese Art am vorteilhaftesten ausgenützt.

Einige Studien zu Einfamilienhäusern im Zentralbau stellt Architekt Rosen aus.

Vom verstorbenen Architekten Kampmann sehen wir sein mächtiges, klassizistisches Polizeigebäude in Kopenhagen und einige Möbel in Abbildungen.

Bei weiteren Architekten, z. B. bei Petersen und auch bei Gottlob kann man hauptsächlich Innenarchitektur studieren, wo kostbare Materialien verwendet werden, die jedoch wieder trotz der Moderne ihre klassische Ruhe und Einfachheit behalten.

Leider kann man die Abteilung Architektur nur in Photographien, Plänen und gedruckten Wiedergaben betrachten, die eine richtige Würdigung seitens des Publikums immer mehr oder weniger auf die Fachleute beschränken.

Möbel.

Im engsten Zusammenhang mit der Architektur stehen die Möbel. Die Ausstellung enthält zwar nicht sehr viel, nur einige Tische und Sessel und einen Schreibtisch, doch vermitteln hier die Abbildungen sehr vieles. Edle Hölzer (Nußbaum, Mahagoni 2c.) werden verwendet. Der neuzeitliche Einschlag macht sich in der auffallenden Niedrigkeit der Möbel bemerkbar. Der klassizistische Stil durchdringt aber auch die modernsten Raumgestaltungen. Deutsche und österreichische Werkbundbewegungen sind gut erkennbar; Dänemark hat sie sich zu Nutze gezogen, aber der Ausdruck des speziellen nationalen Geistes, seine Eigenartigkeit, dominiert.

Gewebe.

Es existiert in Kopenhagen eine Institution, die sich „der Websaal" nennt und alle Arten von Kleiderstoffen, Möbelbezügen, Gardinen 2c in künstlerisch und technisch vollendeter Weise herstellt. Mit diesen Geweben werden neuartige, abgetönte Nuancen und diskrete Wirkungen erreicht. Klare, grelle oder gar schreiende Farben kommen nicht vor. Das Gleiche wäre zu sagen über die ausgestellten dekorativen und äußerst ruhigen Wandbehänge verschiedener Kunstgewerbler. Einige von ihnen fesseln geradezu durch ihre monotonen Flächen.

Bucheinbände, Druckarbeiten und Plakate.

Sandgren und Kyster, diese beiden Künstler, schaffen die besten Arbeiten auf dem Gebiete der Bucheinbände, namentlich in farbigem Leder mit Goldaufdruck. Einige nett mit Holzschnitten und Federzeichnungen geschmückte Bücher haben wie die meisten Druckarbeiten, Packungen, 2c. wenig dänisches Gepräge. Sichere Wirkungen werden durch einige der kleinformatigen dänischen Plakate erzielt, besonders aber diejenigen, welche mit nur 2 oder 3 Farben auskommen und die den Stempel der Skizzen für den einmaligen Gebrauchszweck behalten.

Keramik.

Zwei Porzellanmanufakturen sind es, die in Kopenhagen ihre Werkstätten besitzen und die mit Hilfe ihrer vollendeten Erzeugnisse sich den Weltruf des Kopenhagener Porzellans erworben haben: Die Königl. Porzellanmanufaktur und die Porzellanfabrik Bing und Grondahl. Sie brennen außerdem ein vorzügliches Steingut und Fayence. Ihnen gegenüber tritt in den Augen der internationalen Welt das gesamte übrige dänische Kunstgewerbe in den Hintergrund. Von den bekannten blaugrauen Modellen stellt Bing und Grondahl noch einige Stücke aus. In neuerer Zeit schuf diese Firma aber neue, ausgezeichnete, weiße Porzellan-Plastiken von eigenartigem Reiz, die gegenüber den Meißner Produkten den Vorzug größerer Ruhe, abgerundeter und weniger spielerischer Formen für sich in Anspruch nehmen dürfen. Unter den Arbeiten der Königlichen Porzellanmanufaktur seien besonders einige weiße mit grau und gold dekorierte Tafel-Porzellane hervorgehoben.

Vornehme, moderne Kunsttöpferei ist zu sehen aus der Fabrik Kählers in Nestved. Vasen und dekorierte Platten, gedacht für Wand- und Tischbeläge im Format unserer gebräuchlichen Wandplättli, nehmen uns vermöge ihrer Materialgerechtheit und ihrer freien, schönen Farben und Zeichnung gefangen.

Silber-, Bronce- und Zinnarbeiten.

Den getriebenen Silber- und Zinnarbeiten müssen wir vor allem die hohe technische Vollendung nachrühmen, die Sicherheit mit der die Formen für das gegebene Material entworfen sind, daneben dann die geschmackvolle Verwendung figürlichen Schmuckes bei einigen patinierten Broncedosen und Silberschalen. Andersen als Moderner geht hier den andern Künstlern, Moller, Nielsen und Jensen voran.

Dänische Architektur und dänisches Kunstgewerbe haben sich, nachdem sie in früheren Jahrhunderten vollständig unter deutschem, holländischem und französischem Einfluß gestanden sind, ihre lebendige, nationale Selbständigkeit erworben. — Es ist zu wünschen, daß diese bedeutende und anregende Ausstellung auch in anderen schweizerischen Städten gezeigt werde. Rü.

Ausstellungswesen.

Die Ausstellung „Das Kleinhaus" befindet sich vom 19. Dezember 1926 bis 5. Januar 1927 in Schaffhausen, altes Museum, Herrenacker-Frauengasse, 1. St. Zum Bestand der Wanderausstellung kommen in Schaffhausen noch hinzu 9 Projekte von Architekten, Genossenschaftern und Baumeistern.

Holz-Marktberichte.

Vom schweizerischen Holzmarkt. Wie die landwirtschaftliche Marktzeitung berichtet, übt die steigende Kaufkraft Frankreichs auf den schweizerischen Holzmarkt eine günstige Wirkung aus. Es zeigt sich dies vor allem im

glatten Absatz und den steigenden Preisen der in der Westschweiz zum Verkauf gelangenden Rundholzpartien. Die meisten Steigerungen ergaben gegenüber dem letzten Jahre nicht unwesentliche Preiserhöhungen. Auch der Bretterabsatz nach Frankreich vollzieht sich ziemlich lebhaft. Im Kanton Bern fanden bereits eine Anzahl größerer Verkäufe statt, wobei annähernd die letztjährigen Preise erzielt wurden. Auch die großen aargauischen Submissionen ergaben befriedigende Resultate. Etwas ungünstiger ist die Lage immer noch in der Ostschweiz, namentlich in St. Gallen und Graubünden. Es liegen dort immer noch ziemlich große Vorräte an Sturmholz und der Einfluß der Einfuhr macht sich stark geltend. Die Rundholzpreise sind noch sehr gedrückt, besonders für die geringen Partien.

Holzpreise im Oberbaselbiet. Bereits hat der Beginn der Holzverkäufe eingesetzt. An den von seiten der Bürgergemeinden erfolgten Steigerungen basierten die Erlöse auf dem Stand der vorjährigen Preise. Es wurden erzielt für Bauholz durchschnittlich Fr. 35 und für Sägtannen Fr. 50 pro Festmeter im Walde angenommen. Die Preise bewegen sich über demjenigen des Importholzes.

Ein gedeihliches Zusammenwirken zwischen Käufer und Produzent war erkennbar, ein Erfolg, der nicht zum mindesten auf die Bestrebungen des Waldwirtschaftsverbandes (Richtpreise) zurückzuführen ist.

Für Brennholz ist die Nachfrage unvermindert rege. Preis Fr. 30—35 per Ster Buchenholz am Ort, Nadelholz entsprechend weniger.

— An der in Sissach abgehaltenen Holzsteigerung galten 2 Ster Spältenholz Fr. 60, 2 Ster Rundholz Fr. 45 im Wald abgenommen.

Holzhandel im Prättigau. Die Gemeinde Conters i. Pr. hat eine kleine Partie Blockholz, leichte Ware mit Untermessern vermischt, aufgerüstet im Wald für Fr. 31.50 per Festmeter verkauft. Der Fuhrlohn beträgt Fr. 7.—.

Ueber den Zofinger Nutzholzverkauf schreibt man dem „Zof. Tagbl.": Der offene Kampf zwischen Waldwirtschaft und Holzhandel hat die Zofinger Holzsteigerungen, die jeweilen richtungsweisend für die Orientierung des Holzmarktes waren, seit drei Jahren aufgehoben. Die Forstverwaltung Zofingen sah sich zur Veräußerung ihrer großen Walderträgnisse auf dem Submissionsweg gezwungen. Zu Beginn des Monats November hat sie in 84 Verkaufspartien rund 600 Festmeter Säg-, Bau- und Stangenholz ausgeboten. Es handelte sich um 42 Partien Säg- und Bauholz: 2821 Stück mit zirka 3667 Festmeter; 6 Partien Weymutskiefern: 185 Stück mit 341 Festmetern; 1 Partie Lärchen und Föhren: 28 Stück mit 32 Festmetern; 17 Partien Sperrholz: 2630 Stück mit 1270 Festmetern und 18 Partien Gerüststangen; 3800 Stück mit 624 Festmeter. Die Angebote gingen befriedigend ein. Bis auf einige Partien Gerüststangen konnte sämtliches Holz verkauft werden. Doch zeigen die Preise, trotzdem sich die europäische Holzmarktlage im allgemeinen wieder zu festigen beginnt, gegenüber dem Vorjahre sinkende Tendenz. Wir führen nachstehend die Vergleichszahlen des diesjährigen Erlöses und der vorjährigen Erträgnisse auf:

	Mittelstamm m³	1926 Fr.	1925 Fr.	1924 Fr.
Gerüststangen	0,18—0,20	30	31—36	—
Sperrholz	0,42—0,53	34	32	—
Bauholz	0,55—1,00	35—39	39—42	44—48
Bauholz	1,00—1,40	39—45	42—48	48—50
Bauholz	1,50—2,00	44—50	48—51	50—60
Bauholz	2,00—2,90	50—56	54—60	60—64
Weymutsföhren	1,70—2,00	65—75	75—83	—

Mit Rücksicht auf die schwere Depression, die namentlich zu Beginn der neuen Verkaufskampagne noch den Markt beherrschte, dürfen die Preise, die beim großen Zofinger Nutzholzverkauf erzielt wurden, befriedigende genannt werden. Durchschnittlich stehen die Erträgnisse des diesjährigen Verkaufes um 3—6 Franken unter dem letztjährigen Erlös, welch letzterer bereits, wie aus den Notierungen von 1924 ersichtlich ist, stark weichender Tendenz unterworfen war. Nun besteht, im Hinblick auf die Stabilisierung der Valuten, berechtigte Hoffnung, daß der Tiefstand auf dem Holzmarkt überwunden ist.

Vom Holzmarkt. (Korr.) Man wird nicht behaupten können, die letzte Verwertungskampagne habe die Waldbesitzer befriedigt. Die erwarteten Preise konnten schon bei den im Vorwinter getätigten Verkäufen nicht erreicht werden und gingen dann von Monat zu Monat zurück. Gegenwärtig ist die Frage, wie sich der Nutz- und Brennholzmarkt diesen Winter gestalten werde, wieder akut geworden. Es wäre im Interesse der Landwirte zu wünschen, daß wieder einmal befriedigende Absatz- und Preisverhältnisse einkehren würden; es wäre das ein Aequivalent für die tiefstehenden Preise für manche Produkte.

Es kann gesagt werden, daß sich gewisse Anzeichen, die eine Besserung erhoffen lassen, bemerkbar machen. Jedenfalls tritt kein weiterer Rückschlag ein, man wird wenigstens mit den Preisen rechnen können, die im Nachwinter bestanden. Welches sind die Faktoren, die auf den Markt in günstiger Weise einwirken? Da ist einmal zu sagen, daß der Auslandmarkt eine kleine Besserung erfahren hat; das hat natürlich seine günstige Rückwirkung auf die Absatz- und Preisverhältnisse im Inland. Die Preise in den nordischen Ländern zeigen feste Tendenz und das Wirtschaftsleben in Deutschland schreitet auf dem Wege der Gesundung fort, so daß unsere Nachbarn im Norden in vermehrtem Maße als Holzabnehmer auftreten werden. Der deutsche Markt zeigt schon jetzt eine lebhaftere Nachfrage als letzten Winter und auch die Preise verzeichnen eine leichte Aufwärtsbewegung.

In verschiedenen Staaten des Ostens, so in Polen und in der Tschechoslovakei macht sich eine zuversichtliche Stimmung geltend. Dagegen macht sich in Oesterreich noch keine Besserung bemerkbar. Wichtig ist der Stand der Dinge in unserem westlichen Nachbarreich. Da kann gesagt werden, daß die Holzpreise ohne Ausnahme in den letzten Monaten eine starke Steigerung erfahren haben, so daß es weniger möglich ist, Valutakäufe zu tätigen. Sodann bestehen für gewisse Kategorien erschwerte Ausfuhrbestimmungen. Diese beiden Tatsachen lassen die Möglichkeit zu, daß der Import aus Frankreich zurückgeht und die Ausfuhr von Schweizerholz zunimmt. In den letzten Jahren waren die Holzpreise in der Westschweiz fortgesetzt tiefer als in andern Landesgegenden, was zum guten Teil auf die französische Konkurrenz zurückzuführen ist.

Ungünstig wird der Markt durch folgende Faktoren beeinflußt: Es sind noch bedeutende Posten ausländisches Holz, namentlich Laubholz vorhanden, besonders aus Frankreich waren die Bezüge stark. So wird sich der Absatz für Eichen, Buchen und Eschen nicht günstig gestalten. Die Telegraphenverwaltung hat gegenwärtig einen geringeren Bedarf als in den letzten Vorkriegsjahren. Die gewaltigen Brennholzeinfuhren werden auf die Inlandware drücken, die vermehrte Verwendung der Elektrizität zum Kochen beginnt sich ebenfalls auszuwirken.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.